

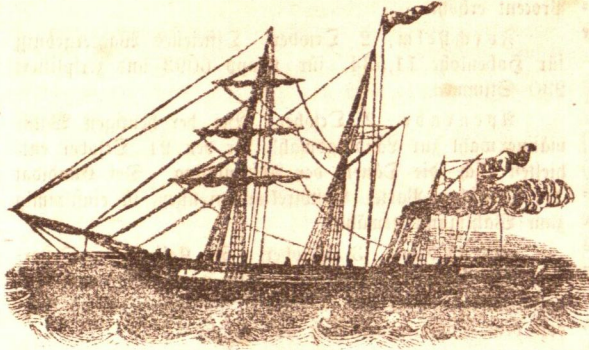
Wiemeler Dampfboot.

№ 233.

Dienstag.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pr. Nummer 1 Thlr.
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



1874.

den 6. Oktober.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corps-Spaltzeile von Abonnen-
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tagess-Chronik

Den 7., Vorm. 11 Uhr, im Hafenbau-Bureau, Sub-
mission wegen Anfertigung von 400 Stück Schraubenbolzen;
3 Uhr, im Auktionslokal große Wasserstraße, Verkauf von
Schweizer-Käse.

Politische Wochenschau.

Im Bundesrathe des Deutschen Reichs, wie auch
in dem Preussischen Ministerium ist man eifrig mit den
Vorlagen für den nächsten Reichstag und Landtag beschäftigt.
Der Reichstag wird in der zweiten Hälfte des Octobers
zusammentreten, und wahrscheinlich vom Fürsten Bismarck
eröffnet werden, der indessen wie verlautet, nach der Eröff-
nung noch auf einige Wochen nach Barzin zurückkehren
wird, um so lange wie möglich den günstigen Einfluß des
Landaufenthalts auf seine Gesundheit wirken zu lassen.
Eine Aufzählung und Erörterung der einzelnen den beiden
Körperchaften vorzuliegenden Gesetze behalten wir uns noch
vor. — Gegen den Bischof von Paderborn, welcher die
Aufforderung des Oberpräsidenten v. Kahlwetter sein Amt
niederzulegen, in sehr scharfer Weise abgelehnt hat, wird
demnächst mit dem gerichtlichen Verfahren vorgegangen
werden. Die Erklärung des Herrn Bischofs, daß er für
die Kirche seinen letzten Blutstropfen opfern werde, war
leicht und ohne Gefahr zu geben, da der Bischof Martin
sehr wohl weiß, daß Niemand ihn beim Wort halten und
sein Blut fordern wird. Ungewöhnlich reich ist der dies-
jährige Herbst an freien Versammlungen. Die Alt Katholiken,
die Naturforscher, Architekten, Eisenbahnverwaltungsbeamte,
Volkswirthe, Philologen, u. s. w. haben getagt oder tagen
noch. Auf die Ergebnisse der Congresse hin können wir
nicht näher eingehen. Im Allgemeinen herrscht gegenwärtig
die Neigung vor, denselben jede practische Wirksamkeit ab-
zusprechen, was indessen ungerath ist. Eine fördernde an-
regende Wirkung übt der Verkehr der Corpshäuser aller
möglichen Fächer unter allen Umständen aus. — Die neuen
Hessischen Kirchengesetze haben im Ausschusse des Abgeordneten-
hauses einige wichtige und notwendige Verschärfungen er-
fahren, die von der Regierung gut geheißen sind. Die
Annahme der Gesetze von Seiten der zweiten Kammer scheint
gesichert. Von Seiten der ersten Kammer ist sie sehr wahr-
scheinlich. Mit Annahme der Gesetze wird das Großherzog-
thum Hessen sich genau der von Seiten des Preussischen
Staates eingeschlagenen Verhalten in der Kirchenpolitik an-
schließen. Beachtung verdienen die von der Landesver-
sammlung der Deutschen Partei Württembergs gefaßten
Beschlüsse.

Der Oesterreichische Reichsrath ist auf den 20. Oc-
tober einberufen worden. Uebrigens wird die Aufmerksamkeit
der Wiener noch immer überwiegend durch die heim-
gekehrten Nordpolfahrer in Anspruch genommen, die nach
Verdienst gefeiert werden.

Ueber die engere Wahl im Departement Maine-et-
Loire, die für den republikanischen Candidaten günstig
ausgefallen ist, herrscht im republikanischen Lager großer
Zubel. Herr Thiers hat von Neuem seine Ueberzeugung
von dem nahen Triumph der Republik ausgesprochen, und
sein Wort gilt den Franzosen wieder einmal als Orakel.
In der letzten Sitzung der Permanenzkommission wurde
über eine Reihe von Interpellationen verhandelt, woraus
indessen, wie gewöhnlich ein irgend wie erspriechliches Er-
gebniß durchaus nicht hervorging.

In den Spanischen Angelegenheiten ist eine wesent-
liche Veränderung nicht eingetreten. Der allgemeine Angriff
der Regierungstruppen gegen die Hauptmacht der Carlisten,
soll, wie es heißt, im Laufe dieses Monats stattfinden.

Der Weltcongrès in Bern hat die erste Lesung des
Postvertragsentwurfs vollendet und Paris zum Sitz des
Congresses für 1877 erwählt. Die Annahme des Vertrages,
der wichtige Erleichterungen des Verkehrs einführt, ist
nur von Seiten Frankreichs noch zweifelhaft.

Der frühere Englische Premierminister Herr Glad-
stone spricht sich in einer Schrift über den Ritualismus

so entschieden gegen die Tendenzen der Römischen Kirche
aus, daß die Gerüchte über seinen Kryptokatholicismus wohl
verstummen müssen. Seine Aeußerungen über den katholi-
sirenden Ritualismus sind dagegen sehr unklar und
unbestimmt, und haben in England keineswegs Beifall
gefunden.

Der Kaiser von Rußland hat sich am 27. September
von Livadia nach Sebastopol begeben, um die dortige Gar-
nison zu besichtigen. Der Russische Botschafter bei der
Pforte, General Ignatiew, befindet sich zur Zeit in Peters-
burg; ebendorthin ist Baron Jomini zurückgekehrt, welcher
bekanntlich in der internationalen Conferenz über Milderung
des Kriegsrechts zu Brüssel den Vorsitz geführt hat. Der
neue Handels- und Schiffsfahrtsvertrag zwischen Rußland
und Frankreich ist jetzt rechtskräftig geworden. Im nächsten
Jahre soll in Petersburg eine internationale Conferenz zur
Entwerfung einer neuen Telegraphen-Convention stattfinden,
da die Pariser Convention vom 5. Mai 1865 verbesserungs-
bedürftig geworden ist. Der Gesandte des Khans von
Khotand ist am 17. September, nachdem er sich einen
Monat lang in Petersburg aufgehalten, wieder heimge-
reist. Die Russische Regierung wird ihrerseits über den factisch
vorhandenen, seinem Inhalte nach aber von carlistischer
Seite falsch angegebenen Brief des Kaisers Alexander an
Don Carlos weder officiell noch officiös irgend etwas ver-
öffentlichen. Der Brief ist lediglich eine Privatfache des
Kaisers und nicht weiter als eine höfliche Antwort auf
ein von dem Spanischen Präidenten an ihn gerichtetes
Schreiben. Das auswärtige Amt hat sich damit ganz und
gar nicht zu befassen und scheint zu meinen, daß überhaupt
die Privat-Correspondenz des Kaisers außer aller Discussion
liegen sollte. Da von Russischer Seite also kein weiterer
Aufschluß zu erwarten ist, bleibt dem officiellen carlistischen
Organ Cuartel Real, wenn es sich von dem Vorwurf, die
Wahrheit entstellt zu haben, befreien will, nichts übrig, als
den Wortlaut des Briefes zu veröffentlichen.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 2. October. [Zur Situation.]
Bekanntlich hat der Oberkirchenrath in neuester Zeit dar-
auf aufmerksam gemacht, wie wenig ausreichend ein großer
Theil der evangelischen Pfarrstellen dotirt ist. Von anderer
Seite hat man bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen,
daß ein nicht geringer Procentatz der genannten Stellen
unverhältnißmäßig hoch besoldet sei. Um bei diesem
doppelten Uebelstande einen Mittelweg zu finden, ist der
Weimarischen Landesynode ein Vorschlag zur Annahme
empfohlen worden, nach welchem junge Geistliche, welche
eine hochdotirte Stelle erhalten, Anfangs nur 1500 Mark
Gehalt beziehen sollen. Diese Summe soll sich im Laufe
einer dreißigjährigen Dienstzeit in bestimmten Fristen bis
auf 3000 Mark steigern und erst nach dieser Zeit soll der
Inhaber das volle Einkommen beziehen. Die gemachten
Abzüge fließen in einen vom Staate verwalteten Central-
fond, aus welchem die geringer dotirten Stellen Zuschüsse
erhalten sollen.

Die Zeichen der kaum begonnenen Thätigkeit des
neuen landwirthschaftlichen Ministers Dr. Friedenthal meh-
ren sich täglich. Auf seinen Wunsch wird sich das Landes-
ökonomiecollegium in nächster Zeit mit verschiedenen land-
wirthschaftlichen Vorlagen beschäftigen. Zu diesen gehört
vor Allem das Gesetz über die Kosten bei Auseinander-
setzungen. Der Minister wünscht eine Umarbeitung des
Gesetzes in der Weise, daß die bei der Vorlage in der
letzten Session des Landtages geäußerten Wünsche berück-
sichtigt werden. Dann soll das Collegium sich gutachtend
über den Werth der Drainage, ihre Dauer u. aussprechen.
Im vorjährigen Landtage war bekanntlich der Wunsch ge-
äußert worden, alle Domainen drainiren zu lassen; wenn
möglich wird man auch hierin dem Verlangen des Hauses
nachkommen. Endlich wünscht der Minister die Landes-
grenze gegen die Niederlande abzusperren, weil dort seit
langer Zeit schon die Lungenseuche unter dem Rindvieh

herrscht und eine Einschleppung über die Deutsche Grenze
besürchten lasse.

Der Landesynode der Provinz Hannover ist der
Entwurf eines Kirchengesetzes über die kirchliche Trauung
in der evangelischen Kirche zur Berathung vorgelegt worden,
dessen Bestimmungen insofern von Interesse sind, als sie
für die Regelung dieser Angelegenheit auch in den anderen
Provinzen nicht ohne Einfluß sein dürften. Danach soll auch
dem Inkrafttreten des Civilehegesetzes das gemeinsame Ehe-
leben erst nach der kirchlichen Trauung beginnen. Die
kirchliche Trauung, welche die rechtsgiltig geschlossene Ehe
zur Voraussetzung habe, solle dieser unmittelbar folgen.
Zur Vornahme der Trauung sind die Geistlichen der Pa-
rochie zuständig, in denen die neuen Eheleute bisher wohnten
oder zukünftig wohnen werden. In der gewählten Parochie
muß ein einmaliges kirchliches Aufgebot stattfinden; Auf-
gebote in anderen Parochien stehen in dem Belieben der
Verlobten. Nur aus besonderen Gründen kann von dem kirch-
lichen Aufgebote dispensirt werden. Einem Gemeindegliede,
welchem eine kirchliche Trauung versagt wird, oder
welches eine solche unterläßt, soll jedes Wahlrecht in der
Kirchengemeinde u., abgesprochen werden. Für Wiederge-
währung des Wahlrechts u. soll die Bezirksynode auf
Antrag des Kirchenvorstandes zuständig sein, wenn durch
gottesfürchtigen Lebenswandel das Aergerniß gehoben ist.
Gegen die Entscheidung der Bezirksynode steht dem Be-
troffenen der Appell an das Landesconsistorium zu, welches
unter Mitwirkung des Landesynodenausschusses entscheidet.
Der General-Superintendent oder ein anderer Geistlicher
nimmt an den Verhandlungen der Bezirksynoden Theil
und hat das Recht der Berufung gegen deren Entscheidungen.

Oesterreich.

Wien, 30. September. [Special-Correspon-
denz] (Die Czechen und Rußland. — Die Ungarischen
Finanzen. — Das „Waterland.“ — Auch die Czechen
müssen den alten Satz an sich erfahren, daß ein Unglück
selten allein kommt. Kaum sind ihre Ausgleichshoffnungen
zerstört, und die Wunde kaum vernarbt, so werden
sie von ihren besten Freunden den Russen zurückgestoßen.
Seit sieben Jahren hat man in Böhmen die Freundschaft
zu Rußland gepflegt, auf sie setzte man seine Hoffnungen,
von ihr erwartete man Befreiung von dem Joche der
barbarischen Deutschen. Die Neigung war nicht nur pla-
tonisch, sondern fand auch praktischen Ausdruck, man suchte
sich die Russische Schwester Sprache anzueignen, es entstanden
Russisch-czechische Grammatiken, Wörterbücher u. kurz man
entwickelte einen gewaltigen Fleiß um die Befreiung, die
nicht lange mehr ausbleiben konnten; in ihrer Mutter-
sprache begrüßen zu können. Alle diese Mühe ist um-
sonst gewesen, das undankbare Rußland, welches den czechi-
schen Liebesbethuerungen bisher ein so williges Ohr lieh,
weist seine besten Freunde heute brüst von seiner Seite
weg. Alle maßgebenden Russischen Journale ermahnen
die Czechen vernünftig zu sein und sich nicht unnützen
Träumereien hinzugeben. Im Czechischen Lager ist man
darüber trostlos; die Befreiung vom Deutschen Joche ist
dadurch wieder in weite Ferne gerückt. — Dem ewigen
Deficit gegenüber, an welchem die Ungarischen Finanzen von
jeher litten, hatte der Finanzminister Schuyz in den officiösen
Blättern ausführlich auseinandergesetzt, daß unter den jetzigen
Umständen aller Wahrscheinlichkeit nach spätestens in drei
Jahren das finanzielle Gleichgewicht wieder hergestellt sein
dürfte, indem er gleichzeitig gewisse ökonomische Reformen
in Aussicht stellte. Diese Reformen geben den hiesigen
Blättern Anlaß, die Ungarn zu ermahnen, endlich den ernst-
lichen Willen zur Abänderung des bisherigen Zustandes
an den Tag zu legen und die Absicht des Ministers mit
allen Mitteln zu unterstützen. Im Interesse Oesterreichs
und in Bezug darauf, daß man die Verträge mit Un-
garn nächstens revidiren wolle, sei eine Kräftigung Ungarns
in finanzieller Hinsicht sehr wünschenswerth. Nur durch
eine Reform der Steuern könne man eine nachhaltige
Besserung der Ungarischen Finanzen hoffen, ohne eine

solche sei der Ruin des Königreichs bestimmt vorher zu sagen. — Die Ernennung zweier Nicht-Jesuiten als Professoren an der Innsbrucker Universität, sowie die Beantwortungen verschiedener Interpellationen im Oesterreichischen Landtage eröffnen dem feudalen „Vaterland“ trübe Aussichten. Es kam sich nur damit trösten, daß die Erinnerung an die Antwort des Kaisers an den Erzbischof Fürst Schwarzenberg in Prag noch frisch sei. Die Kaiserlichen Worte, meint man im feudalen Lager, lassen keine ernstliche Konflikte fürchten.

England.

London, 30. September. [Special-Correspondenz] („Hour“ und Deutschland. — Ein Sinekureninhaber. —) Den Sensationsdepeschen und Hekarsifeln verschiedener Engländer Blätter gegenüber vertheidigt „Hour“ die Deutsche Regierung in kräftiger Weise: „Wenn man, so fährt das Blatt aus, die mächtige Stellung des Deutschen Reiches in Betracht zieht, so sei es allerdings möglich, daß es kleinere und schwächere Staaten an sich reiße, aber ehe dies geschehe, müsse sich erst der Deutsche Charakter vollständig ändern. Alle Eigenschaften, durch welche sich die Deutschen bisher ausgezeichnet, Friedensliebe, Streben nach Gelehrsamkeit und Wissenschaft, das Verlangen nach industriellem Fortschritt, müßten sich vorher ins Gegentheil umwandeln. Die Reichsregierung habe das ganze Volk hinter sich und dadurch sei sie stark, das würde sich aber sofort ändern, wenn der Kaiser und sein Kanzler fremde Eroberungen beabsichtigen wollten, auch läge nicht das geringste Anzeichen für eine solche Absicht vor. In seiner Vertheidigung habe sich Deutschland einig gezeigt, es werde aber sofort Zwietracht eintreten, wenn man die Defensiv verlassen und zur Offensiv übergehen wollte. Von dieser Gesinnung des Volkes sei Niemand mehr überzeugt als Fürst Bismarck, welcher seine Friedensliebe schon durch seine Haltung gegenüber Spanien bewiesen habe. Nach dem Angriff der Carlisten habe in Deutschland auch nicht eine Stimme aktive Intervention verlangt, und es sei, was man allgemein für selbstverständlich gehalten, nicht einmal das Geschwader verstärkt worden. Deutschland müsse natürlich großen Einfluß auf die Europäische Politik ausüben, aber Mißtrauen brauche man gegen dasselbe nicht zu hegen.“ Diese Sprache spiegelt die hier herrschende öffentliche Meinung am Richtigen wieder. Die Alarmdepeschen einzelner Blätter erklären sich lediglich durch die Vorliebe der Englischen Presse für sensationelle Mittheilungen, auch wenn sie diesen selbst keinen Glauben schenkt. — In London ist wieder ein Nutznießer von Sinekuren gestorben, wie sie binnen Kurzem gar nicht mehr vorkommen dürften. Ein vor langer Zeit verstorbener Lordkanzler Thurlow hatte eine Anzahl reich dotirter Aemter besessen, welche noch bei seinen Lebzeiten abgekauft wurden. Er hatte in Folge dessen mit der Regierung ein Abkommen getroffen, wonach ihm und seinem Erben die Summe von 12,000 £ jährlich als Abfindung bis zum Tode des letzteren gezahlt werden mußte. Dieser Erbe nun war sein Nefse Thomas Thurlow, dessen Tod jetzt im Alter von 87 Jahren erfolgt ist. Länger als 50 Jahre hat er die hohe Summe vom Staate ausgezahlt erhalten.

Folgende sechs Resolutionen werden dem am 7. October zu Glasgow zu Gunsten der bürgerlichen und religiösen Freiheit Statt finden den Volksmeeting unterbreitet werden: 1) Da die Grundsätze und Satzungen der Römischen Kirche die höchsten politischen Ansprüche einschließen, mithin die oberste Jurisdiction eben so in weltlichen wie in geistlichen Angelegenheiten fordern, so ist ein uncontrolirtes und unbeschränktes Vorgehen solcher wesentlich eben so politischen als kirchlichen Organisation in jedem Lande eine Verletzung der ersten Freiheitsgrundsätze und kommt dem Umsturz der Unabhängigkeit und der Selbstregierung des betreffenden Landes gleich; 2) das jetzige Vorgehen der Römischen Kirche in Deutschland ist ein Beispiel dieser politischen Organisation derselben. Die Römische Kirche versucht dort unter angeblich geistlicher Censur, welche jedoch weltliche Strafen umfaßt, Aufzwingung des Glaubens an das Unfehlbarkeitsdogma und Entfernung eines Theiles der Bevölkerung aus den Schulen, und reizt dergestalt thatsächlich die Landesregierung an sich. Das Meeting sympathisirt daher mit der Deutschen Regierung im Kampfe mit dem Ultramontanismus; 3) das Meeting fordert die Britische Regierung und das Parlament auf, den Anspruch der päpstlichen Hierarchie auf die Weltobherrschaft in England mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen; 4) die Bekämpfung Seitens des Parlaments und der Nation ist um so gebieterischer, weil, wenn hinter dem Anspruch auf Weltobherrschaft in England und der gesamten Welt die Unfehlbarkeit stehe, es nicht minder Thatsache sei, daß dahinter der Jesuitenorganisismus stehe; 5) die Erfahrung von Jahrhunderten beweist, daß der Romanismus die Moral zerstört, die Kenntniß verdirbt, Freiheit, Ordnung und Wohlfahrt der Nationen umstürzt, weshalb die Steigerung des Romanismus in einer Hand gleichbedeutend ist mit der Abnahme der intellektuellen, moralischen und politischen Macht derselben; 6) wird beantragt, die Beschlüsse dem Deutschen Botschafter zur Ueber-

mittlung an den Deutschen Kaiser und an das Deutsche Volk zu übergeben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. October. Die Preussische Bank hat den Wechseldiscount auf fünf, den Lombardzinsfuß auf sechs Procent erhöht.

Forchheim, 2. October. Officielles Wahlergebniß für Hohenlohe 11,534, für Kropp 6093 und zerplittert 230 Stimmen.

Apenrade, 2. October. Bei der heutigen Wahlmännerwahl zur Landtagswahl für den 21. October entschied sich die Dänen der Abstimmung. Der Candidat der Deutschen Partei, Postdirector Lorenzen, ist einstimmig zum Wahlmann gewählt.

Straßburg, 3. October. Die Kaiserin von Oesterreich traf heute Morgen um 9 Uhr zu eintägigem Aufenthalte hier ein. Die Kaiserin ist sichtlich sehr gekräftigt von dem Sommeraufenthalte auf Wight.

Petersburg, 1. October. Es wird officiell bestätigt, daß die Regierung abgelehnt hat, der Bitte des Khan von Khotan um Hilfe gegen die Insurgenten zu willfahren. — Von der Amu-Darja-Expedition sind aus Petro Wexandrow-Mittheilungen eingetroffen. Ein Theil derselben will keine Unternehmungen bis zu dem Berge Scheich-Dschelä vornehmen und über Tschkent zurückkehren, der andere Theil geht nach Kaschkent. Ende October kehrt die Expedition nach Petersburg zurück.

Paris, 2. October. Der Straßenverkauf ist dem „Siecle“ und dem „19 Siecle“ verboten worden. „Journal de Paris“ versichert, der Papst habe an Mac Mahon einen Brief geschrieben, in welchem er den Anstrengungen Frankreichs zu seinen Gunsten volle Gerechtigkeit widerfahren läßt und die politischen Nothwendigkeiten berücksichtigt, denen Frankreich nachgeben müsse. „Liberte“ behauptet, die Spanische Regierung sehe ein, daß die meiste Kriegskontingente auf dem Seewege kommt und habe beschloffen, gegen die Waffenverschiffung aus gewissen Häfen, namentlich aus Antwerpen, zu protestiren.

Sowohl die republikanischen, wie die legitimistischen Blätter zeigen sich von den nichtsagenden Erklärungen der Minister in der gestrigen Permanenzcommission wenig befriedigt.

Dem „Dreñoque“ ist der Befehl zugegangen, nach Frankreich zurückzukehren. Derselbe befindet sich bereits unterwegs.

Der „Monde“ publicirt den Auszug einer angeblichen Convention zwischen Frankreich und Italien betreffs des päpstlichen Stuhls. Die „Ag. Havas“ dementirt die Nachricht auf das Entschiedenste. Von einer Convention zwischen Frankreich und Italien sei überhaupt keine Rede. Das Gerücht, der Französische Gesandte beim päpstlichen Stuhl wünsche seine Demission, ist unbegründet.

London, 3. October. Der Spanische Dampfer Juan, von Santander in den Irländischen Hafen Sligo am 30. September eingelaufen, wurde dort durch den Officier der Englischen Küstenwache mit Beschlag belegt, weil er 13 Artilleriekanonen an Bord hat, die verdächtig sind, für die Carlisten bestimmt zu sein. Der Schiffscapitän behauptet, die Kanonen gehörten der Regierung Serrano's und seien zur Reparatur nach England geschickt. Der Dampfer ist indeß noch nicht wieder freigegeben.

Die große Eisenbahnschienenfabrik in Sheffield hat in der letzten Woche 100 und gestern 400 Arbeiter entlassen, weil sie nicht mehr ohne Nachtheil mit den Fabriken des Continens concurriren kann. Bei dem Niedergehen der Eisenpreise werden sich die Arbeitslöhne in Staffordshire und Neuengland um 100 pCt. verringert.

Die Kohlenarbeiter in Littledean und Deanforest in England streiken.

Infolge des Sinkens der Eisenpreise werden die Arbeitslöhne in Staffordshire und Nordengland um 10 pCt. herabgesetzt. Die Arbeiter stimmen zu. Lord Penryn und seine Arbeiter in den Schieferbrüchen von Nordwales einigten sich über eine schiedsrichterliche Schlichtung der Differenzen. Eine große Fabrik von Eisenbahn-Material in Sheffield entließ 500 Arbeiter wegen der Unmöglichkeit, die continentale Concurrenz auszuhalten.

Auf dem Regentscanal ist heute Morgens ein Pulverschiff in die Luft geflogen. Die Regentscanal-Brücke wurde zerstört, viele Gebäude beschädigt, drei Schiffe in den Grund geprengt und viele Personen verwundet. Bis jetzt wurden fünf Todte aufgefunden.

Mailand, 2. October. Der Bürgermeister begrüßte heute Thiers. Dieser erwiderte mit Hinweis auf die größten Fortschritte Italiens, sprach die Hoffnung auf Fortdauer der sympathischen Beziehungen mit Frankreich aus, die im Interesse Europas nothwendig sei, rühmte den Empfang durch den König, ließ sich ausführlich über die Verhältnisse Frankreichs aus und erklärte schließlich, die conservative Republik sei die einzige Regierung, welche Frankreich dauernde Wohlfahrt gewähren könne.

Rom, 2. October. Der Deutsche Gesandte und der Minister des Aeußeren sind heute hierher zurückgekehrt.

Madrid, 1. October. Ueber die letzten Gesichte der Truppen von Moriones gegen die Carlisten liegen Regierungseits bis jetzt keine Nachrichten vor. Die Carlisten behaupten, sehr großen Erfolg gehabt zu haben, und den Regierungstruppen bei Tassala 6 Geschütze, 4 gezogene und 2 glatte, abgenommen zu haben. Don Carlos hat angeordnet, daß aus den eroberten glatten Geschützen Kriegsbrennfüßen geschlagen werden sollen. — General Pavia ist von seinem Posten abberufen und in Madrid angekommen.

Kopenhagen, 2. October. Am Montag wird der König in Person den Reichstag eröffnen.

Bern, 3. October. Der Bundesrath hat die Wahl der Bundesstadt Bern zum Sitz des internationalen Postbureaus angenommen.

2. October. Die Unterzeichnung des nun definitiv festgestellten Weltpostvereins-Vertrages wird für Mitte der nächsten Woche erwartet. Der Vertrag soll mit dem 1 Juli 1875 in Kraft treten und spätestens drei Monate vorher die Ratification desselben erfolgen.

Belgrad, 2. October. Der Minister des Innern, Zunic, bleibt auf seinem Posten. Es tritt überhaupt keine Veränderung im Ministerium ein.

Yokuhama, 28. September. Der Mörder des Deutschen Consuls zu Hakodadi ist zum Tode verurtheilt worden. Der Mikado drückte sein Bedauern über den Mord aus. Der Deutsche Gesandte begehrt, die Regierung möge das Tragen von Schwertern in der Nähe der Fremden-Quartiere verbieten. — Ein Ihyphon hat im südlichen Japan 1000 Dshuken und 6000 Häuser zerstört und 300 Menschen das Leben gekostet.

Provinzielles.

Königsberg, 1. October. Das Memeler Dampfboot ist mancherlei Leuten, denen die Nachrichten in demselben zu früh erschienen, ein Dorn im Auge. Das Subject, welches in Nr. 230 der „Dfpr.“ unsere Nachrichten angreift, hat dabei den Zweck: die vielfachen Berichtigungen seiner Nachrichten, dadurch vertuscht zu sehen. Nur noch in Nr. 224 der Dfpr. 3. macht der Pfarer Brunert bekannt, daß er in seiner Prozeßverhandlung, über welche das Subject in Nr. 222 berichtet, auch nicht eine Silbe über einen von letztem mitgetheilten Unterschied von „suspensio ab ordine und suspensio ab officio“ in seiner Vertheidigung geäußert habe! Nur wenige Tage zuvor, macht die Schönbuscher Brauerei, welche den Keller im neuen Borsenpalais für 3000 Thlr. in Pacht genommen, bekannt, daß sie nie daran gedacht, den Traiteur „Bartdorff“ als Restaurant in dies Geschäft zu sehen, was auch von demselben Subjecte, völlig aus der Luft geholt, als „Wahrheit“ mitgeteilt war, um von dem B. ein „Trinkgeld“ zu erhaschen, wozu dies Subject die Presse nur zu oft mißbraucht. — Uebrigens sind die kleineren Provinzialblätter nicht dazu da, um vier Tage dauernde Gerichtsprozesse in acht Tage andauernden Fortsetzungen zu liefern. Das ist das Geschäft der Leute, denen es auf einige Pfennige mehr ankommt, das Geschäft der penny-a-liners. — Wollte man noch mehr Stoff hervorholen, um dies Subject zu kennzeichnen, dann müßte man tief, sehr tief in die Nothgruben hineinstreifen. Das ist nicht Jedermanns Sache, aber Folgendes wollen wir hier noch beifügen. Wir wurden vor einiger Zeit von einem „geru pfer“ Schauspielers gebeten, ihn durch öffentliche Blätter in Schutz zu nehmen, gegen die Verleumdungen jenes frechen Subjectes. Wir thaten dies mit den Worten „Göthe giebt den practischen Rath: frechen Subjecten, deren Gemeinheit den Culminationspunkt, des Chimborasso erreicht hat, mit Raddignitteln auf den Leib zugehen. — Als der Inhaber des Theatre variete dies freche Subject, welches es auf's „Rufen“ abgesehen hatte, wegen viehischer Truntheit mit seinem Bullenbeißer aus dem Theateraal auf die Straße setzte, schrieb dieser Literat (!) wie ein Gassenbube, am Kinnstein stehend und die Fäuste gegen das Theaterhaus ballend, „na warte Meyerchen, ich werde Dich schon kriegen!“ — Selbst der Dofel dieses Subjectes, ein ehrenwerther, nun todtter Mann, sah sich einst veranlaßt, das Publikum von Stadt und Provinz, vor diesem, seinem Neffen, durch dreimal hintereinander veröffentlichte Warnungen, ich bitte das Publikum recht sehr dringend, mich doch ja nicht zu verwechseln, mit einem frechen Subjecte, das zufällig denselben Namen führt, den ich führe.“ — Dies nur vorläufig. Das Aergere, Haarsträubendste wollen wir einweilen verschweigen. — Die meisten Menschen, die von diesem frechen Subjecte bequefert werden, sagen sehr richtig, man muß sich erst den Menschen, der uns begeifert, genau ansehen, wenn er unwürdig ist, dann ist er auch nicht im Stande eines anständigen Mannes Ehre anzutasten und dies ist eigentlich das Richtige. — Der Handelsminister Dr. Achenbach hat sich hier die Bahnhofsanlagen, das Schloß, den Bahnhof angesehen, ein Diner beim Oberpräsidenten eingenommen, fährt morgen nach Eydtkubnen und bei der Rückkehr will er Pillau in Augenschein nehmen.

Locales.

In dem neu decorirten Saale des Victoria-Hotels fand am Sonnabend Abend 7 1/2 Uhr ein von der Kaufmannschaft zu Ehren des Herrn Handelsministers veranstaltetes Souper statt, welches über hundert Theilnehmer zählte. Wohl kaum hatte genautes Haus bisher eine so gewählte Versammlung in seinen Räumen zu bewirthen Gelegenheit und ein durch den Anblick der „Sofmischstraße“ noch unverwundenes Auge konnte sich wohl der Sängerverse erinnern: „Welch' reicher Himmel, Stern bei Stern!“ Und da wir auch einige Namen kennen, so erwähnen wir aus der Begleitung Sr. Excellenz des Ministers den Oberpräsidenten Excellenz v. Pörn, Präsidenten v. Puttkammer, den Ministerialdirector Weichaupt, die Regierungsräthe Schönian, Wex, Herzbruch und andere hohe Herren mehr. Den ersten Toast brachte der Herr Minister auf seine Majestät den Deutschen Kaiser aus, in welchem er uns als die Zeitgenossen des hohen Helms glücklich pries, der einst wie Kaiser Karl der Große, wenn selbst die Geschichte allmählig in den lebhaftesten Farben ihrer Schilderung verblaßt, doch in dem immergrünen Kranze Deutscher Sage und Dichtung und damit auch in dem Herzen des Deutschen

Anzeigen.

(Todes-Anzeige.) Den am Sonnabend, den 3. October, Abends 7 Uhr, in Bonn erfolgten Tod unseres lieben Sohnes und Bruders, des Gutsbesizers Friedrich Wilhelm Stantien auf Kuwertshof, zeigen an Stelle jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an die Hinterbliebenen.
Nemel, den 5. October 1874.

Todes-Anzeige.

Heute früh starb nach längerem Leiden unser lieber Sohn Otto nach vollendetem einunddreißigsten Lebensjahre. Diese traurige Anzeige allen Theilnehmenden statt besonderer Meldung.
Stragna, 4. October 1874.

Dgilvie.

Heute Morgen 8 Uhr entschlief sanft und ruhig nach vierwöchentlichem Krankenlager, unser lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater, Herr Robert Johnson, im 66. Lebensjahre. Dieses zeigen allen Verwandten und Bekannten des Verstorbenen, statt jeder besonderen Meldung an.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Abschieds-Compliment.

Bei meiner Abreise nach Stettin, sage meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Eduard Schloenhart.

Mittwoch, den 7. October, Nachmittags 2 Uhr, beginnt in der Religionschule der Synagogen-Gemeinde, das **Wintersemester.** Gleichzeitig finden Kinder, welche neu eintreten sollen, daselbst Aufnahme.
Dr. Rulf.

Diejenigen Schüler und Schülerinnen, welche an dem Vorbereitungsunterrichte zur Confirmation theilzunehmen wünschen, bitte ich, sich bei mir im Laufe dieser Woche mündlich oder schriftlich melden zu wollen.
Dr. Rulf.



Liedertafel.

Dienstag, den 6. October,
vorleszte Uebung zum Concert.
Der Vorstand.

Königswäldchen.

Mittwoch, den 7. October:
Nachmittags-Concert.
Anfang 3 Uhr. Entree nach Belieben.
R. Laade.

Schul-Anzeige.

Der neue Cursus beginnt in meiner Schule den 12. Oct.
Henriette Lentz.



Der unbekante Ablader des Schiffes „Auguste Zeige“, Capt. B. Liedelbdt, laut Charter vom 18. September d. J. befrachtet, hier eine Ladung Holz nach Dublin zu laden, beliebe sich zu melden bei

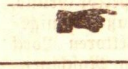
R. Schneider.



Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthgeschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung aus der **Rosgarten-** nach der **Ankerstraße Nr. 14.** verlegt habe.
Achtungsvoll
Hartmann, Schuhmachermeister.



Meine Wohnung ist jetzt **Hospital-**straße Nr. 8, im Hause des Fuhrhalter Herrn **Gleich.** Um ferneres Wohlwollen bittet
Friedericke Haseitel.



Meine Wohnung ist jetzt Holzstraße 5.
J. L. Frost.

Einem geehrten Publikum, so wie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß meine Wohnung sich **große Wasserstraße Nr. 10** bei Herrn Schick-danz befindet, ich bitte daher die geehrten Herrschaften, mich auch ferner mit Aufträgen in der Putzarbeit beschäftigen zu wollen.
Hochachtungsvoll

Emma Beutler.

Die **Uhren-Handlung** befindet sich jetzt **Holzstraße 3c.,** das dritte Haus vom Gerichtsgebäude.
Th. Bartsch.

Avis.

Unterzeichneter regulirt die zum Füllen-Ankauf gezeichneten Aktien, konnte dieses aber nicht früher anzeigen als bis die Zahlungen für das verkaufte Vieh, welche zur Befriedigung der Aktienhaber dienen, ihm eingegangen.

Sablowsky.

Ein auf einem städtischen großen Nahrungsgrundstücke eingetragenes Kapital von **466 Thlr. 20 Sgr.** — zu 6 % verzinslich, kann gegen Zahlung einer Baluta von **450 Thlr.** sofort cedirt werden. Nähere Nachricht ertheilt der Justizrath **Bock.**

Restaurant du Passage

empfiehlt täglich **frische Rindersteck.**

Auction.

Mittwoch, den 7. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, sollen **Magazinstraße Nr. 2.** diverse Möbeln, als: **Sopha, Tische, Stühle** etc. meistbietend verkauft werden.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines bisherigen Lokals und da ich Manufactur-Waaren nicht weiter zu führen beabsichtige, so stelle ich meinen jetzigen ganzen Vorrath zum billigsten Ausverkauf, als:

schwarze Seidenzeuge, schwarze und couleurte Kleiderstoffe, wie Popeline, Alpacca, Mohair, Ripse, Poils etc., halbwoollene und baumwollene Kleiderstoffe;

feine Bielefelder Leinen und Leinen-Einsätze, Gardinen in Nett und Mull, Möbeldamaste, Teppiche, Deckenzeuge, Tischdecken, Bettdecken;

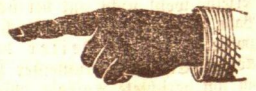
Biquées, Parchende, Messel, Shirting, Grasleinen, Bettzeuge sowie alle Arten Futterzeuge, feine Engl. Flanelle, Moltongs, Frisade;

Wiener Shawls, Double-Tücher und Shawltücher, fertige Damen-Mäntel und Jaquets.

Außerdem empfehle ich mein vollständig sortirtes



Tuch- und Buckskin-Lager,



in allen diesjährigen Neuheiten sortirt,

Die Aufertigung wird unter Leitung eines bewährten Zuschneiders bestens ausgeführt. Preise billigst.

Benjamin Kundt,

Friedrich-Wilhelm-Straße 23—24.

Gute haltbare Gummischuhe
empfiehlt **J. Schiller.**

1700 und 1500 Thlr.
sind auf sichere Hypothek zu vergeben Näheres bei
Rechtsanwalt **Schlepps.**

Ein braunbuntes Huhn hat sich eingefunden und kann gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden bei **Buettner,** Polangenstraße Nr. 28.

Ein verheiratheter **Kutscher** sucht eine Stelle. Zu erfragen **Bommels-Witte** Nr. 67. bei Wittwe Demjadt

Ein junger Mann findet von sofort auf einem Gute hiesigen Kreises eine Stelle als **Wirtschaftsbelevé.**
Näheres **Polangenstraße 25—27.**

Ein **ordentliches Mädchen,** das die Küche und Wäsche versteht, wird für eine kleine Landwirthschaft gesucht. Meldungen werden angenommen am **Mittwoch, den 7. d. M.,** Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr. **Polangenstr. 19.**

Eine **Aufwartefrau** für die Nachmittagsstunde n wird **Breitestraße 18.** von gleich gewünscht.

Pension für einen Knaben, am liebsten **Gymnasial-Tertianer,** wird nachgewiesen in der Expedition dieses Blattes.

Wohnung nebst **Beföstigung** wird zum 15. October gewünscht. Adressen sub Chiffre **G. A.** bef. d. Exped. d. Bl.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Nemel.
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Rulf** in Nemel.
Beilage.

Beilage zu No. 233. des Memeler Dampfboots.

Dienstag, den 6. October 1874

Wochenbericht der Berliner Börse.

[Fonds Börse.] Die heute abgelaufene Berichtsperiode stand unter der Herrschaft derselben Momente, welche wir in der Vorwoche hervorhoben. Die Ultimoliquidation, Geldknappheit, eine Anzahl ungünstiger Gerüchte, welche besonders über Dortmund Union verbreitet wurden, sowie die den Erwartungen der Speculation nicht entsprechenden Betriebsergebnisse der Preussischen Eisenbahnen (noch weniger befriedigend haben, sich die bisherigen Einnahmen der Oesterreichisch-Ungarischen Linien erwiesen) beeinträchtigten sowohl die Haltung als den Geschäftsumsatz. Allerdings ist die Liquidation, obgleich die Hausse-Engagements nach den Einlieferungen beim Cassenverein zu urtheilen bedeutend größer waren, als im August, ohne alle unliebsame Zwischenfälle vorübergegangen, auch hat die gefürchtete Disconterhöhung bei der Preussischen Bank nicht stattgefunden; die Speculation war sogar im Allgemeinen der Ansicht, daß eine Vertheuerung des Geldstandes, welche nicht durch die Effectenspeculation hervorgerufen sei, sondern nur ein Palliativ der verfehlten Prägungsoperationen sein solle, auf die Börse weniger ungünstig wirken werde. Dennoch vermochte sich keine dauernde Besserung Bahn zu brechen; ein Tag gleich an Mattigkeit und Luftlosigkeit dem anderen, das Coursniveau bröckelte immer mehr ab, und die Geschäftstille wurde besonders auf den per Cassa gehandelten Sectoren immer größer. Wir haben allerdings bereits vor zwei Wochen, ehe die Abschwächung sichtbar war, an dieser Stelle ausführlich die Motive dargelegt, welche eine Reaktion fördern mußten. Doch wird es interessant und für die nächste Zukunft lehrreich sein, einen kleinen Rückblick auf die Gestaltung der Verhältnisse des jetzt abgelaufenen dritten Quartals zu werfen, da in diesem die auffallend lange dauernde steigende Bewegung ihren Anfang nahm und nun auch vorläufig ihren Abschluß gefunden hat. Der erste Grund für die eingetretene Reaktion liegt natürlich in den Courssteigerungen selbst, welche zu Realisationen auffordernden Realisirer war aber so lange die Course sich noch aufwärts bewegten auch schon; in den letzten Wochen blieb es aber nicht bei bloßen Abgaben von Waare, sondern man schritt auch zu starken Blankoabgaben und die Kontremine griff zu denselben Manipulationen, durch welche sie früher die Course zu werfen pflegte. Die Waisspartei hatte richtig erkannt, daß sich das flottante Material in den schwächsten Händen allmählig gesammelt hatte und daß diese durch fortdauernde Courserabsetzungen allmählig zur Aufgabe ihrer Position gebracht werden dürften. Nachdem daher durch einige ungünstige Gerüchte und Nachrichten die weichende Bewegung erst einmal in Fluß gebracht war, geschah seitens der Speculation nichts weiter, als daß sie sich bemühte, zu möglichst hohen Coursern abzugeben. Die Fortsetzung der Courserückgänge erschien einfach durch die immerfort dauernden und sich mehrenden Käufungen der schwächsten Hände gesichert, welche bei steigender Bewegung aufnehmen und bei weichender abgeben, also wieder wie gewöhnlich die Verluste fast allein übernehmen. Diesen schloß sich auch das Publikum hauptsächlich an, und wir haben nur noch der Vollständigkeit wegen zu konstatiren, daß die bedeutendsten Hausse-Engagements in den leichtesten Papieren stattgefunden hatten. Durch die Eigenthümlichkeit der schwächeren Speculanten, welche mit wenig Geld möglichst viel verdienen wollen, wurde den Rückgängen in Dortmund Union namentlich immer neue Nahrung zugeführt, während sich die schwereren Bette, wie Diskonto-Kommandittheile und Laurahütte besser hielten. Im Allgemeinen stellten sich jedoch die Course immerhin trotz der am Monats-schluss eingetretenen Rückgänge noch bedeutend über die Liquidationscourse des Vormonats. So haben sich namentlich Diskonto-Kommandittheile und Creditactien bei ruhiger stetiger Steigerung um 16% und 7 Thaler gehoben, während Dortmund Union nur 2% gewann und auch diese noch am Schluss des Monats wieder einbüßte. — Sofort nach dem Ultimo hob sich die Stimmung wesentlich. Die Geldknappheit wurde weniger fühlbar, die Disconterhöhung in England blieb aus und wurde hier weniger gefürchtet; vor Allem aber betrachtete man die Auflegung der Ungarischen Schatzbons am 8. d als einen Beweis des wieder neuerwachten Vertrauens auf einen raschen Umschwung der Situation und wenn auch die Course noch nie und da kleine Abschwächungen zeigten, so war doch die gesammte Haltung eine günstige. Im Einzelnen bot der Verkehr dieser Woche weniger interessante Details als in den vorhergegangenen Perioden; Dortmund Union blieb tonangebend und die Schwankungen dieses Effects bestimmten gewöhnlich die Haltung des gesammten Marktes, soweit derselbe überhaupt Bewegung zeigte. Dabei behaupteten sich fast durchgängig die schweren Papiere besser als die leichteren, weil letztere meistens in sehr schwachen Händen lagen. Selbst Creditactien und Disconto-Kommandittheile traten

trotz ihrer guten Festigkeit zurück, nur Franzosen fanden bei der Kontremine regere Beachtung. Eisenbahnen blieben sehr still; nur die Rheinisch-Westfälischen, besonders Bergische gingen bei schwacher Haltung reger um. Potsdamer waren stark angeboten, Berlin-Dresdener fanden gute Beachtung; Rumänien machten einen schwachen Anlauf zur Besserung. Oesterreichische Bahnen wurden im hohen Grade vernachlässigt. Auch Banken blieben ohne regen Verkehr. Bevorzugt wurden Centralbank für Bauten, Quistorp, Preussische Hypothekbank, Breslauer Diskontobank, Braunschweiger und Meiningener Bank. Trotz der schwachen Haltung der leitenden Papiere fanden Bergwerke gute Beachtung und in der festen Gestaltung des Metallmarktes eine gute Stütze. Centrum, Harpener, Luise Tiefbau, Marienhütte, Victoriahütte, Sibernia und Barsteiner standen im Vordergrund. Unter den industriellen Werthen zogen Stobwasser, Oberschlesischer Eisenbahnbedarf, Union Webers, Findenbauverein, Dannenberger Kattun, Vilter, Citu, Centralfactorei, Egells und Große Berliner Pferdebahn besonders die Aufmerksamkeit der Koullise auf sich. Feste Zinsen tragende Papiere blieben sehr ruhig. Fremde Fonds, Renten und Prioritäten gaben meistens eine Kleinigkeit nach; beliebt blieben Türkenloose, Amerikaner und Russen, sowie Ugarische Werthe, namentlich Staatsbahn und Nordostbahn, Preussische Prioritäten, besonders 4 und 4 1/2 %ige befestigten sich. Neu eingeführt wurden 5 %ige Dur-Bodenbacher III. Em zu 74 1/2, Wechsel still, Petersburg und Paris ermattend.

Die Veränderungen der am meisten gehandelten Papiere waren in den letzten acht Tagen folgende:

	Septbr. 25.	26.	28.	29.	30.	1. Oct.
Berl.-Potsd.-Magdeb	108	107 1/4	107 3/4	107	104	103
Bergisch-Merk E.	93 3/4	92 1/4	92 1/2	90 1/2	89 1/4	89 1/4
Coln-Mindener	137 3/4	137 1/4	137 1/2	136 3/4	136 1/4	135 3/4
Oberschles. A. u. E.	171 3/4	171 1/4	171 1/2	171	170 1/2	171 1/2
Rheinische	141 3/4	141	142 1/4	141 1/4	141 1/2	140 3/4
Oesterr. Staatsbahn	194 1/4	194 1/4	193	191 1/4	190	191 1/4
Oesterr. Südbahn	88 3/4	88 3/4	89 1/4	88 1/4	87 1/4	87 3/4
Rumänier	40	40 3/4	40 3/4	40 3/4	40 1/2	40 1/2
Preuss. Bank	183	178 3/4	179	179 3/4	179 1/2	179
Discoutogesellschaft	191 3/4	192 3/4	194 3/4	192 3/4	191	190 3/4
Oesterr. Creditactien	151 1/4	151 1/4	152 1/2	152 1/2	151 1/2	151 1/2
Preuss. Consol.-Anl.	105 3/4	105 3/4	105 3/4	105 3/4	105 3/4	105 3/4
1870er Russen	102 3/4	102 1/2	102 1/2	102 1/2	101 1/2	101 1/2
Italiener	66 3/4	66 3/4	66 3/4	66 3/4	66 3/4	66 3/4
Oesterr. Papierrente	65 1/4	65 3/4	65 3/4	65 3/4	65 3/4	65 1/4
Türken	46 7/8	46 3/4	47 3/4	46 7/8	47	46 1/2
Dortmunder Union	57 1/4	57	56	53 3/4	50 3/4	52 3/4
Laurahütte	140 3/4	141 1/4	143 1/2	143 3/4	143 3/4	142 3/4
Kurz Wien	92 3/4	92 3/4	92 3/4	92 3/4	92 3/4	92 3/4
Kurz Petersburg	94 1/2	94	93 3/4	93 3/4	93 3/4	93 3/4

(Getreide- und Productenmarkt.) Die Witterung ist so warm und sommerlich geblieben, daß sich fast überall der Begehr nach Niedererträgen in hohem Maße geltend machte. Der Getreidehandel zeigte wenig Veränderungen; während die westeuropäischen Märkte eher eine Kleinigkeit in den Preisen nachgeben, befestigte sich hier die Haltung fast durchgängig, doch nur unbedeutend und im Ganzen bei sehr mäßigem Verkehr. Weizen ist immer noch im Uebermaße vorhanden, so daß sich dieser Artikel nach einer kleinen Befestigung schließlich einen Rückgang von 61 3/8 Thlr. auf 60 1/2 Thlr. per September October gefallen lassen mußte. Dagegen schließt Roggen zu 48 3/8 Thlr. fast 1 Thlr. besser, da der Konsum etwas reger zugegriffen hat und das Angebot immer zurückhaltender wurde. Hafer galt im Allgemeinen für billig, weshalb sich der Preis mit Leichtigkeit um 1 Thlr. auf 58 5/8 Thlr. per October hob. Doch wurde nur bessere Waare vom Bedarf aufgenommen. Ebenso begegneten keine Sorten Gerste guter Kauflust. Delsaaten mangelten und auch Rübsöl konnte sich im Hinblick auf die Verwüstungen der Rappsmade in den jungen Saaten eine Kleinigkeit erholen. Der Octoberpreis hob sich auf 18 1/2 Thlr. Spiritus unterlag großartigen Schwankungen, welche für September 8 Thlr. erreichten und schloß zum niedrigsten Preise von 18 Thlr 25 Sgr. loco. Die Haussiers haben gegen 3 Mill. Rier Waare herangezogen, deren Verwältigung schließlich unmöglich erschien. Der Metallmarkt blieb bei stillem Verkehr fest.

Der Goldmensch.

Roman von Maurus Jokai, aus dem Ungarischen

(Fortsetzung.)

Noemi brach in helles Gelächter aus. In ihrem Lachen war ein herrlicher glockenreiner Ton, aber nur selten ließ sie denselben hören! „Nun, er ist noch nicht verloren“, rief Theodor, belibien Sie durchaus nicht zu lachen, mein schönes Bräutchen.“ Und damit machte er sich daran, den Stiefel auszuziehen. — Wahrhaftig, aus dem geschüttelten Stiefelschaft fiel der verschwundene Ring auf den Tisch. „Da ist er! Ein echtes Gut geht nicht verloren! Der Verlobungsring meiner Noemi verläßt mich nicht.

Da ist er! Nun sieh, Mama Theresia! das brachte Dein zukünftiger Schwiegerjohn seiner Braut. Nun, was sagst Du dazu? Und Sie, Herr Schreiber? verstehen Sie was davon, wie hoch schätzen Sie diesen Brillant?“

Timar sah sich die Kostbarkeit an und sagte: „Pierre de Straß; unter Brüdern fünf Groschen Werth.“

„Ach was! Sie sind ein Schreiber! Was verstehen Sie davon? Sie verstehen sich bloß auf Maiskolben und auf Hafer. — Wo werden Sie auch wohl schon jemals einen Diamanten gesehen haben?“

Hiermit steckte er den diffamirten Ring, den Noemi auch durchaus nicht auf den Finger ziehen wollte, an den eigenen Finger, und während des Essens und Trinkens war er stets darauf bedacht, den beringten Finger hochzuhalten.

Der Appetit, den der Jüngling hatte, war gut. Während des Essens sprach er lang und breit davon, welch ein ungeheures Unternehmen der Schiffsbau sei. Er erzählte, wieviel Millionen Kubikfuß Holz die Fabrik alljährlich verzehre! Daß in der Nähe bereits kein Wald mehr existire, in dem man zum Schiffsbau taugliches Holz schlagen könne. Man müsse es von hier und dort her aus Amerika bringen.

Nur in Slavonien sei noch welches zu haben. Schließlich war er satt. Da kam er endlich auf den Kern der Sache.

„Jetzt aber, liebe, süße, gute Mama Theresia, will ich sagen, weshalb ich eigentlich hergekommen.“ Theresia blickte mit mißtrauischem Bangen auf Theodor.

„Ich will Dich glücklich machen, Noemi auch und mich nicht minder und außerdem schwinde ich mich nunmehr auch bei Signor Scaramelli auf zum „Alter-ego“. Also höre mir nur zu. Eines Tages sagte mir Herr Scaramelli: „Hören Sie, mein Freund Kristyan, Sie müssen nach Brasilien gehen.“

Timar konnte nicht umhin zu lächeln. Von einer solchen kühnen Speculation hatte er selbst keinen Begriff.

— „Nun, so lächle doch der Herr nicht!“ schraubte ihn Theodor an. — „Ich verstehe die Sache!“

Ich kam nicht ohne Grund her, kannst Du Dir denken. Ueberlege nur, welch ein feierlicher Tag heut ist. Heute ist mein Namenstag! An diesem Tage wurde meine liebe, kleine Noemi geboren. Du weißt, daß unsere armen, seligen Väter uns noch als Kinder verlobt und angeordnet haben, daß, sobald Noemi siebzehn Jahre alt wird, aus uns ein Paar werden soll! — Ich wäre an diesem Tage auch vom Ende der Welt zu Euch gekommen, — Hier bin ich, mit der ganzen Gluth meines Herzens. — Aber außer Liebe bedarf der Mensch auch noch sonst was.

Ich habe bei Signor Scaramelli großes Gehalt, das ist wahr, doch den verausgabte ich für prächtige Möbel. Du mußt doch auch Noemi etwas geben, damit sie ihrem Range angemessen in die Welt treten kann. Sie muß eine Brautgabe haben. Das darfst du rechtlich von Dir fordern. Sie ist Deine einzige Tochter. Sie kann fordern, daß Du sie ausstattest.“

Zürnend setzte sich Noemi in eine Ecke und der ganzen Gesellschaft den Rücken kehrend lehnte sie die Stirne an die Wand.

— „Jawohl! Du mußt Etwas für Noemi hergeben. Sei nur nicht so egoistisch. Mir selbst liegt nichts daran. Die Hälfte Deiner Bäume magst Du behalten; doch die andere Hälfte übergieb. Dann will ich auch darauf bedacht sein, wann und wie ich sie verkaufen kann. Gib mir als Morgengabe Noemis die Nußbäume; für die habe ich in Wahrheit einen sehr guten Käufer.“

Theresia's Geduld war zu Ende.

— „Hör', Theodor, ich weiß nicht, hast Du heut einen Namenstag oder nicht? Daß aber Noemi nicht an diesem Tage geboren ward, das weiß ich. Und noch besser weiß ich, das wenn Du auch der einzige Mann auf Erden wärst, so würde Dich Noemi doch nicht zum Gatten wählen.“

„Gaha! Das überlaß nur mir. Das ist meine Sorge.“

— „So sei es Deine Sorge. — Jetzt aber werde ich sehr kurzen Prozeß mit Dir machen. Ich gebe Dir meine lieben herrlichen Nußbäume nicht, und würde man auch die Arche Noah aus ihnen bauen wollen. Einen einzigen Baum werde ich Dir geben und den kannst Du zu dem Zweck verwenden, den Du früher oder später doch erreichen wirst — heut' hast

Du Deinen Namenstag, das ist gerade ein vortrefflicher Tag dazu."

Auf dies Wort hin erhob sich Theodor Kristyan vom Stuhle, aber nicht, um fortzugehen, sondern blos, um den Stuhl umzukehren und sich auf ihn wie auf ein Pferd zu setzen. Die beiden Arme stützte er auf dessen Lehne und mit herausfordernder Reckheit blickte er Theresia in die Augen.

— „Du bist ja recht gnädig gegen mich, Mama Theresia! Aber möchtest Du Dich wohl erinnern? Ich brauchte nur ein Wort zu sprechen.“

— „So sprich's. Vor diesem Herrn hier kannst Du sprechen; er weiß bereits Alles.“

— „Dass diese Insel nicht Dir gehört.“

— „Wahr!“

— „Und dass es von meiner Seite blos einer Meldung eben bedarf, entweder in Wien oder in Konstantinopel.“

— „Um uns zu Bettlern zu machen und zu Landesflüchtigen.“

— „Zawohl, das kann ich thun!“ sagte Theodor Kristyan, jetzt sein wirkliches Antlitz zeigend. Und mit raubstichtig funkelnden Augen Theresia ins Antlitz sehend, zog er aus der Tasche ein Papier, auf dessen halbbrüchiger Seite der Anfang eines Kontraktes stand und wies auf die andere leere Seite desselben. — „Und ich werde das auch thun, wenn Du nicht sofort Deinen Namen hierher schreibst. — Ich kann das thun und ich werde es thun!“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein Geschäftslokale **Montag, den 5. Oktober** nach dem Hause der Frau Lind, **Libauerstraße 20**, (ehemaliges Hotel de Russie) verlegen werde.

Für das mir bisher erwiesene Vertrauen dankend, bitte mir dasselbe auch ferner dauernd zu erhalten.

Wilhelm Pott.

NB. Eine Commandite meiner Seifen, Lichte, Del, Farben und Tapeten-Handlung befindet sich nach wie vor, im frühern Geschäftslokale Breite Straße Nr. 9.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum so wie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß meine Wohnung sich jetzt **große Wasserstr. Nr. 10** bei Herrn Schieckendanz befindet, ich bitte, mich daher auch ferner mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen

Hochachtungsvoll

Albert Woywod, Schuhmachermeister.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung von **ca. 400 Stück Schraubenbolzen mit Muttern und Unterlagsplatten** zur Befestigung des Schienengleises auf der hiesigen Nordmoolenmauer soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und steht hierzu ein Termin auf

Mittwoch, den 7. Oktober c.,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Hafenbau-Bureau an, woselbst versiegelte Offerten hierauf einzureichen sind. Die Specialbedingungen sowie eine mit den betreffenden Dimensionen versehenen Skizze liegen daselbst zur Ansicht aus.

Memel, den 29. September 1874.

Der Königliche Baurath.

Bleek.

Der Ausverkauf

von Berliner u. Wiener Lederwaaren, Schreibmaterialien u. findet von heute ab in unserem neuen Lokale

No. 17. Friedrich-Wilhelm-Strasse No. 17.,

im früher Commerzienrath Gerlach'schen Hause, statt. (Eingang von der Johannisstraße.)

Italiener & Goerke.

Seidenhüte

neuester Mode, empfangen wieder in allen Kopfformen

Gebr. Gronau,

Nr. 46. Marktstraße Nr. 46.

Große graue Tischdecken

habe in neuen Mustern wieder erhalten.

D. Sudermann.

Prima Antwerpener Dachpfannen verkaufe ich, um den Platz zu räumen, von heute ab **sehr billig.**

C. H. Engel.

Fichtene Ahtelschwarten und

Kopfkloze

sind mit und ohne Anfuhr **billig** auf dem Dampf-schneidemühlen-Platz **Althof-Memel** zu haben.

Gesunde haltbare rothe

Speisekartoffeln

aus dem Schiff Auguste Eleonora, Capt. Klamp, an der Börsebrücke liegend, empfiehlt **H. Lundgreen.**

Seidene Tücher

für Herren und Damen, sehr billig, empfiehlt **J. Schiller.**

Ein starker zweispännig. Spazierwagen steht zum Verkauf grüne Straße 17.

Grünberger Weintrauben.

Das Brutto Pfund 3 Sgr. versenden gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages. Eingeklagte Früchte pro Pfd. 15 u. 20 Sgr. Näheres durch besondere Preisliste.

Gebrüder Neumann,

(H. 22846)

Grünberg i. Schl.

Eine Broche mit den Buchstaben L. M. ist am Sonntag in der Libauerstraße verloren. Der Finder wird gebeten dieselbe abzugeben. bei Matrosenstr. Schulz, Libauerstr. 34.

Eine Köchin, die gute Zeugnisse aufweisen kann, ist zu erfragen hohe Straße Nr. 13., 2 Treppen.

In meinem Material- und Eisen-Waaren-Geschäft ist eine **Gehilfen-Stelle** möglichst bald zu besetzen.

Joh. Fr. Just-Kaufmann.

Ein ordentlicher **Kaufbursche** kann sich melden bei **B. Albrecht.**

Ein **Kaufbursche** wird für die Nachmittage gesucht. Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 27.

Ein Stubenmädchen

auch eine **Köchin** finden zum 15. October Stelle. **Lootsenstraße 7 b.**

Ein anständiges, junges Mädchen für die Stube wird gesucht **Rippenstraße Nr. 8, unten.**

Eine **ordentliche Aufwärterin** wird für einige Stunden des Tages gesucht. **Marktstraße No. 13.**

Ein **junges Mädchen als Aufwärterin** wird gesucht. **Hospitalstraße No. 1.**

Ein **ordentliches Dienstmädchen** wird gesucht **Rosenstraße Nr. 4, oben.**

Zwei Speicherräume Rosenstraße 4, bisher **Möbelmagazin**, sind vom 1. Januar miethesfrei. **D. Rudnicki.**

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten

Thomasstraße 8-9.

Daselbst ist eine **8-10 Fuß lange Lombard** für nur 2 Thlr. abzugeben.

Memel, den 1. October 1874.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter No. 581. der Kaufmann **August William Grube** von Memel, Ort der Niederlassung: Memel, Firma: Wm. Grube eingetragen, zufolge Verfügung vom 1. October 1874 am heutigen Tage.

Königl. Kreisgericht.

Handels- und Schiffsahrts-Deputation.

Memel, den 23. September 1874.

Bekanntmachung.

Die Herbst-Controll-Versammlung pro a. c., zu der sämtliche Reserve- und Landwehr-Mannschaften, also in den Jahren 1860 bis incl. 1874, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften unter Mitbringung ihrer sämtlichen Militärpapiere zu erscheinen haben, findet für den Stadtbezirk im Lindengarten (Alexanderstraße 10/12) an nachstehenden Terminen statt:

- I. Abtheilung: **den 7. October c.,** Morgens 9 Uhr, die Mannschaften mit dem Anfangsbuchstaben **A.** bis incl. **K.**
- II. Abtheilung: **den 7. October c.,** Nachmittags 2 Uhr, die Mannschaften mit dem Anfangsbuchstaben **L.** bis incl. **S.**
- III. Abtheilung: **den 8. October c.,** Morgens 9 Uhr, die Mannschaften mit dem Anfangsbuchstaben **T.** bis incl. **Z.**

Die Mannschaften der Werk- und Flotten-Stamm-Division sind von der Beivohnung vorgedachter Termine allein ausgeschlossen.

Der Magistrat.

Memel, den 1. October 1874.

Zur anderweiten Verpachtung des am Mittelwege nach der Plantage belegenen Ackerstückes No 44 von 9 Morgen 77 1/2 □ Ruthen Nr. haben wir einen nachmaligen Visitationstermin auf

Freitag, den 9. October, Vorm. 11 Uhr, vor Herrn Stadtrath **Künstlich** anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Termin um 12 Uhr Mittags geschlossen wird.

Der Magistrat.

Memel, den 1. October 1874.

Der Schlußpassus des § 32 des Communalsteuer-Regulativs für die Stadt Memel vom 21. März 1857 wird vom 1. Januar 1875 ab dahin geändert:

Die Erhebung der Steuer erfolgt demnach in 12 Monatsraten und zwar in den ersten Tagen jedes Monats.

Der Magistrat.

Die Stadtverordnetenversammlung.

Druck und Verlag von **J. B. Siebert** in Memel. Verantwortlicher Redacteur **Dr. Külf** in Memel.